


**Bruno Aregger, 48**

- Erlerner Beruf: Elektroniker
- Aktueller Beruf: Unternehmer
- Hobbys: Elu, Tennis, Brazilian Jiu Jitsu, Eisbaden im Winter
- Präsident Anavant: 2001 bis 2015

**Pascal Bühlmann, 36**

- Präsident Anavant: 2015 bis heute
- Kurzporträt Seite 36

**Rolf Capol, 65**

- Erlerner Beruf: Maschinenschlosser
- Ausgeübter Beruf: Filialleiter Securitas
- Hobbys: Harley, Wohnmobil, Eisenbahn im Garten, Jiu Jitsu, ein Stück Wald (Holzen)
- Präsident Anavant: 1983 bis 2001

Vorwärtskommen, Anavant, ist gut und recht. Hie und da möchte man aber doch innehalten. Und – vielleicht ein wenig nostalgisch – zurückblicken. Der amtierende Präsident und seine zwei Vorgänger haben es getan, im Dreifach-Interview.

## Drei Präsidenten am Tisch

**Was war Ihre Motivation, das Amt als Anavant-Präsident zu übernehmen?**

Rolf Capol: Um den TK als anerkannten Titel zu etablieren, gelang es ein paar Kollegen und mir, die TEKO Luzern, ITA, AKAD und Kaderschule St.Gallen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Nebenbei besuchten wir viele Schulen, um den TK vorzustellen. Dabei sind wir Tausende von Kilometern gefahren. Der Schweizerische Verband der Kaufleute und der Gewerbeverbandspräsident in Bern empfingen uns wohl, zeigten aber kein Interesse, einen neuen Beruf einzuführen. Schliesslich gelangten wir ans Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Dieses war bereit, den TK als Berufsprüfung anzuerkennen. Wir erstellten also das Prüfungsreglement und nahmen die Organisation der Prüfung an die Hand. Die Schulen hätten die Prüfung gerne selber durchgeführt. Wir konnten aber durchsetzen, dass eine unabhängige Trägerschaft gebildet wurde. Daraus entstand der svtk, Schweizerischer Verband Technischer Kaufleute, und ich wurde 1985 zum ersten Präsidenten berufen.

**Und wie kamen Sie zum Präsidentenamt, Bruno Aregger?**

Bruno Aregger: Wie die Jungfrau zum Kind. Ziemlich am Anfang meiner Berufskarriere habe ich eine Dozenten-ausbildung gemacht und unterrichtet. Als Informatik in der TK-Ausbildung zum Pflichtfach wurde, bat mich der Schulleiter, das Fach zu unterrichten. Es fehlten aber Kursunterlagen. So erkundigte ich mich beim Verband, stiess

jedoch auf taube Ohren. Ich liess nicht locker. Beeindruckt von meiner Hartnäckigkeit bot mir der Vizepräsident eine Aufgabe im Verband an. Ich lehnte zwar ab, versprach aber, an der GV teilzunehmen. An der GV in Zug sagte Rolf Capol, ich solle mich an den Vorstandstisch setzen. Ich lehnte ab mit der Begründung, ich hätte ja nicht mal ein Namensschildchen. Da schrieb Rolf Capol meinen Namen auf das Tischset und meinte: «Jetzt hast du eines.» So wurde ich Vorstandsmitglied. Ein halbes Jahr später rief Rolf mich an und meinte: «Du wirst mein Nachfolger.»

**Pascal Bühlmann, Sie leiten den Verband seit 2015. Wie kam es dazu?**

Pascal Bühlmann: Als TK-Mitglied las ich einmal in einem GV-Protokoll, dass der Verband Unterstützung im Vorstand brauche. Es reizte mich, ein solches Ehrenamt zu übernehmen. Ich versprach mir davon, meinen Horizont zu erweitern und neue spannende Kontakte zu knüpfen. Schon an einer der ersten Vorstandssitzungen fanden Bruno Aregger und ich heraus, dass wir ähnliche Vorstellungen und Ideen haben. Brunos Nachfolger zu werden, war also naheliegend und letztlich nur noch Formsache.

**Was konnten Sie in Ihrer Amtszeit bewegen?**

Rolf Capol: Die erste Prüfung 1991 fand mit 48 Absolventen statt. Übrigens waren wir die Ersten, die für den Berufstitel auch die weibliche Form führten: Technische Kauf-frau mit eidgenössischem Fachausweis. Sechs Jahre später nahmen bereits 650 Kandidatinnen und Kandidaten an



**Er kam, sah und handelte: Rolf Capol, der erste Präsident von Anavant, damals svtk.**

der Prüfung teil. Von da an ging es steil bergauf. Dann lancierten wir mit dem Technischen Geschäftsführer eine weitere Berufsprüfung, die aber nie zum Fliegen kam. Aus jener Zeit stammt die Möglichkeit der Modularausbildung. Das Studium kann dadurch besser aufgeteilt werden.

Bruno Aregger: Während meiner Amtszeit verdreifachte sich die Mitgliederanzahl und die Finanzen des Verbands verbesserten sich. Den Verband marketingstrategisch professioneller auszurichten war ein weiterer Meilenstein. Neben der Kooperation mit dem Fachmagazin *Organisator*, wo wir unsere Mitglieder mit Informationen bedienen konnten, stand auch beim Verbandsnamen eine Erneuerung an. Weil die Abkürzung svtk wenig aussagekräftig ist, lancierte ich im Rahmen meines Masters in Wirtschaftskommunikation an der Hochschule Luzern ein Renaming. Seit 2015 heisst der Verband Anavant, Schweizerischer Verband Technischer Kaufleute. Anavant kommt aus dem Rätoromanischen und steht für «Vorwärtskommen». Ein weiteres Highlight war das 25-Jahr-Jubiläum im Circus Monti mit namhaften Gästen aus Politik, TV und Wissenschaft.

Pascal Bühlmann: Meine Vorgänger haben 16 und 15 Jahre gewirkt, ich bisher nur 5 Jahre. Und sie haben



« Anavant kommt aus dem Rätoromanischen und steht für Vorwärtskommen. »

eine super Basis geschaffen. Trotzdem: Ein Verband darf nicht nur vom Präsidenten abhängen. Zurzeit besteht die Herausforderung, engagierte Leute für den Vorstand zu finden. So habe ich das «eherne Gesetz» gebrochen, dass Vorstandsmitglieder den TK-Abschluss haben müssen. – Zum Glück: Denn Vertreter aus der Hochschullandschaft bringen ganz neue Ideen ein. Zudem konnten wir so auch Vertreter von anderen Verbänden für den Vorstand gewinnen. Mein Hauptfokus liegt auf der Professionalisierung des Verbandes. So ist die Honorierung der Vorstandsarbeit naheliegend. Und mit der Schaffung einer Geschäftsstelle mit Roland Hänni als Geschäftsführer und zwei Mitarbeitenden haben wir einen weiteren grossen Schritt in diese Richtung getan. Zudem stehen in nächster Zeit wegweisende Nachfolgeregelungen an – zum Beispiel für den langjährigen Präsidenten der Prüfungskommission. ▲

